Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1809

14.8.1809 (Nr. 129)

Visual Library

Nro. 129 Pag. 513

Carlsruher Zeitung.

Montags, den 14. Aug. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt: Hamburg: Engländer — Cuxhaven — Braunschweig — München: Neuer auffallender Beweiß von Nutzen der Blizableiter — Augsburg: Staffetten — Düsseldorf — Ludwigsburg — Frankfurt — Wien: Erzherzog Karl — Brückenköpfe — Berlin — Amsterdam — Stockholm: Schwedische Reichs-Konstitution (Fortsetzung) — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Hamburg, vom 1. August.

Zu Cuxhaven ist noch Alles in der bisherigen Lage; es sind blos die neun kleinen englischen Kriegsschiffe dort, die kürzlich eine Expedition nach Bremerlehe machten, und einige Mannschaft aufhoben. Nunmehr heißt es, daß ein Korps Dänen über die Elbe gehen, und Cuxhaven und Bremerlehe befreien werde. Daß dis schon gestern geschehen sey, ist nicht sicher. — Durch die ersten übertriebenen Nachrichten von der Ankunft der Engländer zu Cuxhaven verleitet, ist der Herzog von Oels auf den unglüklichen Gedanken gerathen, nach Cuxhaven vordringen zu wollen, welches ihm aber schwerlich gelingen wird.

Cuxhafen, vom 2. August.

Die bisher auf der Rhede gelegenen englischen Kriegs-Schiffe haben heute diese wieder verlassen.

Braunschweig, vom 2. August.

Am 31. vorigen Monats kam unerwartet gegen Abend der Herzog von Braunschweig-Oels mit seinem Korps vor unsern Thoren an. Um 10 Uhr rükte der Herzog mit etwa tausend Mann Husaren und Uhlanen und etwa eben so viel Infanterie, hier ein. Gestern den ganzen Vormittag bemerkte man viele Unruhe und Bewegung unter diesen Truppen. Nachmittags rükte alles nach der Gegend von Oheff, der ersten Station auf dem Wege nach Zelle, vor. Es kam daselbst zu einem Gefechte mit westphälischen Truppen, welche ihre Position nachher veränderten. Das Braunschweigische Korps rükte dann wieder hier in die Stadt ein, und blieb bis heute Abend, wo es samt seiner Bagage aufbrach, um diese Gegend gänzlich zu verlassen.

München, vom 5. August.

Eines der hiesigen Blätter vom 7. August enthält folgendes: Ungeachtet die Nützlichkeit der Bliz-Ableiter so allgemein anerkannt ist, daß es in dieser Rüksicht noch wenig Unglaubige oder Zweifler mehr geben mag, so verdient doch folgende Begebenheit, vielleicht in ihrer Art die einzige, als der überzeugendste Beweis von der Nüzlichkeit bekannter zu werden.

„Am 1. August ein Viertel nach 2 Uhr Nachmittags, waren in dem Laboratorium der Artillerie auf dem Kugelfang, eine halbe Stunde von München, 250 Mann ganz mit Pulver umgeben beschäftigt Patronen zu machen; mehrere von ihnen befanden sich unter dem Dache dieses niedern Gebäudes, und zerrieben Pulver. Der Himmel hatte sich seit halb 2 Uhr ganz mit dunkeln Wolken überzogen, und es schien jezt ein Gewitter ausbrechen zu wollen. Der Ober-Feuerwerker machte daher seine Mannschaft aufmerksam darauf, und sagte ihnen, sie möchten sich bei dem bevorstehenden Gewitter ruhig verhalten; aber kaum hatte er dieses gesagt, so fiel ein Blizstrahl mit solcher Gewalt auf das Gebäude, daß es erbebte; der

Glanz war so stark, daß jeder glaubte den Bliz an sich hinfahren zu sehen, und alle fühlten mit einemmal eine solche Hitze, als wenn sie vor einer starken Glut ständen: in dem einen Zimmer ward von Süden her ein Fenster zerschmettert, und die Fensterstangen und das Fensterbley einwärts gebogen, eine Menge bei dem Fenster stehender Kartätschenhülsen wurde im Zimmer herumgeschleudert; von hier gieng der Zug durch einige offene Zimmer, drang, ungeachtet die nächste Thüre fest zu war, in die übrigen Zimmer, und machte sich in dem lezten, nachdem er mehrere Mann betäubt von Stühlen und Bänken zu Boden gestürzt hatte, durch ein Fenster gegen Norden einen Ausweg, wobei das Fensterblei auswärts gedrükt ward. Alles dieses war die Begebenheit eines Augenblickes. Kaum hatten sich die Leute von ihrem Schrecken erholt, so eilten alle über den Hof mitten durch die dort stehenden tobenden Pferde aus dem Gebäude heraus, voll banger Furcht daß das Gebäude in die Luft fliegen werde. Nur eine hochschwangere Frau, die Pulversäckchen machte, konnte nicht weiter; sie blieb daher mit voller Ergebung in ihr Schiksal auf dem Hofe stehen; aber was die Leute fürchteten, erfolgte nicht; sie giengen also wieder in das Gebäude zurük, wo nach genauer Untersuchung, ausser an den beiden Fenstern, weiter keine Beschädigung entdekt ward." —

„Folgende Umstände bei diesem Vorfall verdienen noch bemerkt zu werden: die Leute unter dem Dache hörten über sich ein Geräusch, als wenn eine große Menge Kieselsteine mit einemmal auf das Dach geworfen, und die Stangen des Bliz-Ableiters recht anhaltend stark erschüttert würden. — Der Posten, der bei den Remisen stand, sah, wie sich das Feuer an den beiden Stangen gegen einander kreuzte: und einem Manne, der auf dem Wege von Nymphenburg nach München ungefähr dem Laboratorium gegenüber war, kam es vor, als wenn ein großer Korb voll Feuer auf dasselbe geschüttet würde. Es ist wohl leicht einzusehen, daß die Beschädigung der Fenster nicht durch den Blizstrahl selbst, oder durch einen Nebenstrahl, sondern blos durch den heftigen Druck der Luft verursacht ward. Die Betäubung mehrerer Leute mag sowohl in dem Drucke der Luft, als in dem heftigen Schwefeldampf, der das ganze Gebäude durchdrang, ihren Grund haben. Auffallend ist auch der Umstand, daß, ungeachtet das Laboratorium nur eine halbe Stunde von Müncheh entfernt ist, der Bliz und der darauf erfolgte Donner in München zwar wahrgenommen ward, aber doch auch viele Menschen von beiden so wenig bemerkt haben, daß sie die Begebenheit bezweifelten."

Augsburg, vom 9. August.

Gestern Abends und heute früh sind französische Gouvernements-Estafetten hier durch nach Paris geeilt. — Die auf dem rechten Donau-Ufer zwischen dem Dorfe Engerau und Preßburg von den östreichischen Truppen angelegten weitläuftigen Verschanzungen, werden nunmehr demolirt. Bei Preßburg war eine Schiffbrücke über den Strom gelegt.

Düsseldorf, vom 9. August.

Die neuesten Briefe aus Holland geben den Bruch zwischen Frankreich und Amerika als unvermeidlich und gewiß an, indem leztere Macht noch immer zögert, sich über das Für und Wider kathegorisch zu erklären.

Ludwigsburg, vom 10. August.

Nachdem am 6. und 7. Bregenz, Weiler, Immenstadt und der größte Theil des Vorarlbergs durch das Königliche Observationskorps besezt worden, so haben Tags darauf die kombinirten Kaiserlich Französischen und Königlich Baierischen Truppen die Besezung des ganzen Vorarlbergs übernommen, und sind sämtliche Königliche Truppen in die ihnen angewiesene Stations-Quartiere zurükmarschirt.

Frankfurt, vom 11. August.

Die Hamburger Blätter sind heute ausgeblieben. Nach den neuesten Berichten aus Braunschweig, soll sich der Herzog von Braunschweig-Oels durchgeschlagen haben, und bereits zu Bremerlehe, nach andern Berichten zu Ritzebüttel angekommen seyn.

Oestreich.

Wien, vom 2. August.

Noch ist der Friede nicht unterzeichnet, aber auch der Waffenstillstand nicht aufgekündigt. Es heißt fortwährend der östreichische Kaiser habe dringend die Vermittlung des Kaisers Alexander nachgesucht. — Hier zeigt sich gegenwärtig einiger Mangel an Bankozetteln. Zugleich ist das Gold etwas im Preise gefallen; der neue Louisd'or kostet

gegen Papiergeld nur noch 29 Gulden. Zuker, Kaffee, und andere Artickel, welche von Triest bezogen wurden, steigen fortdauernd, weil alle Merkantil-Magazine daselbst unter Sequester liegen.

Der Kaiser Napoleon läßt hier u. in der Nachbarschaft auf dem linken Donau-Ufer starke Brückenköpfe anlegen. Zu Folge des geschlossenen Waffenstillstandes sollen folgende Oerter zur Demarkations-Linie bestimmt worden seyn: Passau, Waldkirchen, Schwärzenau, Schwarzbach, Schellerau, Zwitau, Wischau, Holitsch, der March-Fluß, St. Johann, Stampfen, Preßburg, Könie, Raab, Körmend, St. Krest und Fiume.

Es geschah zu Folge einer, am 15. July zwischen dem Französischen General Matthieu Dumas und dem Oestreichischen General Wimpfen abgeschlossenen Zusaz-Konvention zum Waffenstillstand, daß auch Sachsen und Baireuth von den östreich. Truppen geräumt werden mußten.

Wien, vom 4. August.

Je näher der Ablauf des dreißigtägigen Waffenstillstandes rükt, desto mehr scheint sich die Unterzeichnung des Friedens zu entfernen. Jezt spricht man von einem Kongresse, der auf dem Schlosse Haimburg, oder nach Andern zu Altenburg, gehalten werden solle. Man sezt hinzu, daß auch ein russischer Bevollmächtigter dabei erscheinen werde. Aber alle diese Angaben sind noch unverbürgt. — Kurs auf Augsburg 304 bis 306.

Wien, vom 5. August.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, der Erzherzog Karl habe seine Entlassung als Generalissimus genommen, der Erzherzog Johann kommandire in Zukunft die Armee unter dem Oberbefehl des Kaisers und der Leitung eines Rathes, in welchem der Kaiser den Vorsiz führe — General Bellegarde Vizepräsident, u. die übrigen bekannten Glieder General Duca, Wimpfen, Mayer und Hiller seyen. Die Einen wollen hieraus auf Krieg, die Andern wegen des Kaisers von Oestreich persönlichen friedlichen Gesinnungen, auf Frieden schliessen; Genaues ist durchaus nichts bekannt. Der Kongreß zu Raab hatte nicht Statt, oder eigentlich zu reden, bestand nur in der Einbildung des Publikums; mit einem in Altenburg am nächsten 9. Aug. hat es vielleicht gleiche Bewandniß, auch scheint es da keines deliberirenden Kongresses zu bedürfen, wo die Parteien so ungleich sind.

So eben langt die wichtige Nachricht an, daß die östreichischen Behörden in Tyrol unterm 29. July den Insurgenten bekannt gemacht haben, daß sie mit den östreichischen Truppen von Tyrol den Stipulationen des Waffen-Stillstandes zufolge abziehen müßten. Vermuthlich erwartete man diese lezte Nachricht von Erfüllung aller Punkte des Waffenstillstandes, um zu den Friedensunterhandlungen zu schreiten. Drei Komitate in Ungarn sollen sich ausdrüklich geweigert haben, ihren Mannschaftsantheil zur Insurrektion zu stellen, und die durch Pesth durchziehenden Insurgenten sollen viele Häuser der Stadt geplündert haben, so daß das Korps des Gen. Giulay alle Mühe hatte, die Ordnung herzustellen. Viele bauen nun noch ihre lezte Hofnung auf die siebenbürgische Insurrektion, die größtentheils beritten ist; nur sind, wie man hinzusezt, die Sättel zu denen Pferden noch nicht fertig.

Preussen.

Berlin, vom 2. August.

Den 20. dieses Monats, befand sich das Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu Politschka in Böhmen, im Chrudimer Kreise.

Holland.

Amsterdam, vom 1. August.

Seit vorigem Sonntag ist hier alles in Bewegung; wir erhielten die Nachricht, daß eine zahlreiche englische Flotte sich an unsern Küsten gezeigt habe, und seit gestern wissen wir bestimmt, daß sie eine Landung auf Seeland beabsichtige. Seit dieser Zeit durchkreuzen sich die Gerüchte, und es hieß besonders, daß bei Zirksee auf Schouwen viele englische Truppen ans Land gekommen wären.

Heute will man bestimmt wissen, daß sie in Ter Veer und Westkappeln gelandet sind. Vliessingen soll von der Seeseite bombardirt werden; daß sich aber solches bereits durch Kapitulation ergeben habe, ist wohl nur ein voreiliges Gerücht. In unserer Provinz ist viele Bewegung unter den Truppen.

Nach einigen Nachrichten ist die Vliessinger Flotte noch vor Ankunft der Engländer die Schelde hinauf nach Antwerpen abgesegelt.

Schweden.

Stockholm, vom 18. July.

Fortsetzung der neuen schwedischen Reichskonstitution.

„Alle fünf Jahre versammeln sich die Reichsstände Kraft dieses Grundgesetzes, und bestimmen in jedem Reichstags-Beschluß den Tag, wo sie aufs neue wieder zusammentreten. Doch ist es dem König unbenommen, die Stände ausserdem noch zu einem ausserordentlichen Reichstag zusammen zu berufen. Dies geschieht immer in der Hauptstadt, wenn nicht ungewöhnliche Hindernisse eintreten.

Die Sprecher der 3 weltlichen Stände, so wie den Sekretär des Bauernstandes, ernennt der König; für den Predigerstand ist immer der jedesmalige Erzbischoff der Sprecher. Sobald der Reichstags eröffnet worden, wählen die Stände 6 Ausschüsse, welche erst alles überlegen und sich darüber äussern müssen, ehe es zum endlichen Abschlusse in dem Pleno der Stände aufgenommen werden kann, nämlich einen Konstitutions-, Staats-, Bewilligungs-, Bank-, Gesez- und allgemeinen Beschwerde- und Oekonomieausschuß. Verlangt der König noch einen besondern heimlichen Ausschuß, um mit demselben in Sachen zu überlegen, die zu den vorigen Ausschüssen nicht gehören, so mögen die Stände einen solchen wählen, dieser aber keine Macht zu beschließen haben. In Gegenwart des Königs werden keine Beschlüsse von den Reichsständen gefaßt. Das Recht der Auflagen wird allein von den Ständen auf dem Reichstage ausgeübt; da läßt auch der König jedesmal den Zustand des Staats in allen seinen Theilen bekannt machen, und von den etwa eingegangenen Subsidien wird Rechenschaft abgelegt. Alle bewilligten Einkünfte stehen unter des Königs Disposition, um dazu angewandt zu werden, wozu sie bestimmt sind; wird dagegen gefehlt, so thut der Staatsrathe dagegen bei Gefahr der Verantwortlichkeit Vorstellungen, und erinnert, was die Reichsstände in dieser Sache verordnet haben. Für unvorhergesehene Fälle werden zwei Summen angesezt und ausgeworfen, die eine für den König, wenn er nach dem eingeforderten Gutachten des Staatsrathes solche zur Bestreitung wichtiger Staats-Angelegenheiten unvergänglich nothwendig brauchen sollte, die andere aus der Reichs-Bank zu erheben, wenn plözlich Kriegs ausbrechen sollte; doch darf der König die versiegelte Anordnung der Stände über leztere Summe nicht eher aufbrechen, oder solche ausbezahlt erhalten, als bis die Zusammenberufung eines Reichstags in den Kirchenbücher Hauptstadt kund gemacht ist.

(Die Forsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt sagt: „Bis zum 29. Juli ist an der Donau über die Friedenspunkte für oder dawider, nichts als entschieden im Publiko bekannt gemacht worden. Doch sagt man, daß viele Geräthschaften des kaiserl. französischen Hauses nach Raab gebracht werden, und daß selbst der Kaiser Napoleon dahin abgehen werde. Aus diesem schließt man, daß der Kaiser von Oestreich zu Komorn sich aufhält, in Raab eine Unterredung mit dem franz. Kaiser habe, und sich weiter über die Friedens Unterhandlungen besprechen werde. Inzwischen marschiren noch immer viele Truppen aus Frankreich über Strasburg an die Donau; besonders hat man seit dem 29. July dort viele Artillerie und Munition über die Strasburger Brüke gehen gesehen.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Donnerstag, den 17. August: Das Haus ist zu verkaufen, Oper in 1 Akt, Musik von della Maria. Kaiser Claudius, Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue, und der Beruf, Lustspiel in 1 Akt.

Todes-Anzeige.

Die Stiftsdame Fräulein Luise Geyling von Altheim, ist gestern, im 70ten Jahre ihres seit längerer Zeit leidenvollen Lebens, dahier sanft entschlafen.

Es geht uns der Verlust dieser würdigen und wohlthätigen Freundin sehr nahe, und indeme Wir Derselben Verwandte und Bekannte von Ihrem erfolgten Ableben hiemit benachrichtigen, überzeugen Wir Uns, auch ohne besondere Beileids-Merkmale, Ihrer gütigen Theilnahme.

Carlsruhe, den 12. August 1809.

Für mich und im Nahmen der nächsten Anverwandten der Verstorbenen
Freiherrn Geyling von Altheim,
Großherzogl. Badischer Justiz-Minister.

Carlsruhe. [Logis.] In bequemer Lage der Stadt sind einige Zimmer mit Küche und Holzremiß im Ganzen oder Theilweise mit Betten und Meubles zu verleihen und können auf den 23. d. bezogen werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir Nro 46 zu erfahren.

Carlsruhe. Logis.] Bis den 23. August sind 2 meublirte Zimmer zu verleihen. Das Zeitungs-Komptoir Nro. 46 sagt wo.

Carlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Ein sehr bequemes Wohnhaus, im sogenannten kleinen Zirkel, ist zu verkaufen, und sich darüber an den Eigenthümer dieses Hauses Nro. 61. selbst zu wenden.